Eva Klein

Interview mit Roswitha Weingrill

Denk!mal Wandel, hg. v. Klein, Fuchsjäger, Reimann-Pichler, 2026, S. 201–210
https://doi.org/10.25364/978-3-903374-51-5_09

© 2026 bei Eva Klein, Roswitha Weingrill
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Eva Klein, Universität Graz, eva.klein@uni-graz.at

Zusammenfassung

Im Gespräch mit Eva Klein erläutert Roswitha Weingrill die Konzeption ihrer Arbeit „Frl. Herma Albrecher“ für den Hörsaal der Universitätsklinik für Radiologie in Graz. Im Mittelpunkt steht eine feministische Auseinandersetzung mit Herma Albrecher, deren Bedeutung als Eigentümerin der Villa und Gastgeberin eines widerständigen Freundeskreises bislang wenig Beachtung fand. Die Künstlerin thematisiert Sorgearbeit und soziale Beziehungen als wesentliche Voraussetzungen gemeinschaftlichen Widerstands und fragt nach deren Sichtbarkeit in der Erinnerungskultur.
Die Wandgestaltung verbindet Namenszug, Villengrundriss und Motive aus Axl Leskoscheks „Allegorie der Freunde“. Erdpigmente verweisen auf den verlorenen Ort, Taube und Flamme auf Frieden, Bedrohung und verborgene Schichten. Die Erinnerung an Herma Albrecher fragt nach dem gesellschaftlichen Wandel durch Haltung und Handlung.

Schlagwörter: Roswitha Weingrill, Herma Albrecher, Feminismus, Widerstand, Erinnerungskultur

Interview with Roswitha Weingrill

Abstract

In conversation with Eva Klein, Roswitha Weingrill discusses the concept behind her artwork “Frl. Herma Albrecher” for the lecture hall of the University Clinic of Radiology in Graz. At its heart is a feminist exploration of Herma Albrecher, whose significance as the villa’s owner and host to a circle of friends engaged in resistance has received little attention. The artist examines care work and social relationships as essential foundations of collective resistance, asking how they are represented in the culture of remembrance.

The wall design combines Herma Albrecher’s name, the villa’s floor plan and motifs from Axl Leskoschek’s “Allegory of Friends”. Earth pigments evoke the lost site, while the dove and flame suggest peace, threat and hidden layers. Remembering Herma Albrecher raises the question of how convictions and actions can bring about social change.

Keywords: Roswitha Weingrill, Herma Albrecher, Feminism, resistance, culture of remembrance

Sie hatten sich bereits im Rahmen des Kunstprojektes Zwischen Skylla und Charybdis und bei der Gestaltung des Quartetts intensiv mit der Villa Albrecher-Leskoschek in der Hilmteichstrasse 24 und dem Wandgemälde darin mit dem Titel „Allegorie der Freunde“ von Axl Leskoschek auseinandergesetzt. In welcher Weise knüpft nun das Werk „Frl. Herma Albrecher“ an diese frühere Beschäftigung an?

Im Projekt “Zwischen Skylla und Charybdis” stand die Auseinandersetzung mit der vom Künstler geschaffenen Welt des Wandgemäldes und dessen vielfachen Bedeutungsebenen im Vordergrund. Daraus entstand der Gedanke, eine Möglichkeit zu entwickeln, die Freund:innen in der gemalten Allegorie ins Jetzt und Heute zu holen und beim Spielen des Quartetts erlebbar zu machen.
Die Arbeit Frl. Herma Albrecher bezieht sich einerseits ganz direkt auf zwei ausgewählte Elemente des Wandgemäldes, nämlich das Motiv der Taube bzw. der Flamme – je nach Leserichtung - und die Bäume, die aber als Pins neu interpretiert werden. Andererseits rücken reale gesellschaftliche Aspekte rund um die Widerstandsgruppe und das Haus als Ort der Zusammenkunft und des Austausches stärker ins Zentrum der Auseinandersetzung.

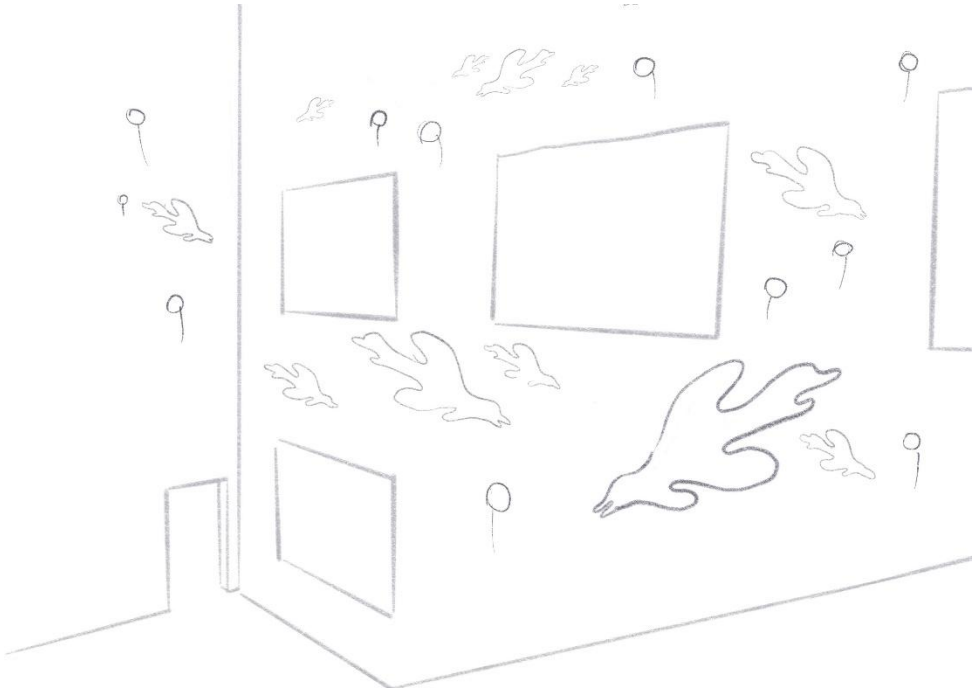


Abb. 1: Entwurf für das Kunstwerk „Frl. Albrecher“ im Hörsaal der Universitätsklinik für Radiologie in Graz von Roswitha Weingrill 2025.

Welche neuen Fragestellungen und Perspektiven entwickelten sich während der erneuten Auseinandersetzung mit dem Thema, und wie veränderte sich möglicherweise Ihr Blick auf die Villa und die damit verbundenen Personen?

In der erneuten Auseinandersetzung stand der gesellschaftliche und geschichtliche Kontext des Wandgemäldes stärker im Fokus. Herma Albrecher wurde in der historischen Aufarbeitung eher am Rande erwähnt und meist in Bezug auf ihre Beziehungen zu männlichen Mitgliedern der Widerstandsgruppe. Bei der Durchsicht der Pläne des Hauses, die in der Publikation Hilmteichstraße 24 abgedruckt wurde, fällt jedoch auf, dass Herma Albrecher als Grundstücksbesitzerin und Bauherrin genannt wird. Aus dieser Beobachtung heraus entwickelte sich die Verlegung des Fokusses auf die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Herma Albrecher in der Widerstandsgruppe und der Darstellung ihrer Person in der bisherigen geschichtlichen Aufarbeitung.

Die Villa war lange vorwiegend als Villa Leskoschek bekannt, obwohl Herma Albrecher alleinige Eigentümerin war. Welche Überlegungen ergaben sich daraus für Ihre feministische Auseinandersetzung mit der bisherigen Geschichtsschreibung?

Auf dem Gebiet der Auseinandersetzung mit historischen Widerstandsbewegungen in der Steiermark und ebenso in der steirischen Architekturgeschichte wurde in den letzten Jahren bereits viel wertvolle Forschungsarbeit geleistet. Die Arbeit möchte ihren Beitrag dazu leisten und diese Entwicklung ergänzen, indem sie die Rolle von Herma Albrecher hervorhebt, die als Grundbesitzerin und Hausherrin ein erhebliches persönliches Risiko einging, indem sie der Widerstandsgruppe einen Ort der Gemeinschaft und des Austausches ermöglichte.

Herma Albrecher war Hausherrin, Gastgeberin und verbindende Persönlichkeit eines kulturell und politisch widerständigen Freundeskreises. Wie lassen sich diese vielfach unsichtbaren Formen der Beziehungsarbeit und sozialen Vermittlung künstlerisch sichtbar machen?

Wie die aktuelle Diskussion um die Wertigkeit von Care - Tätigkeiten zeigt, sind es nach wie vor jene sozialen Arbeiten im Hintergrund, die zwar für viele Menschen unsichtbar sind, jedoch zur Erhaltung einer Gemeinschaft unerlässlich sind. Vor allem für die Epoche des Widerstands gegen das Terrorregime der Nationalsozia-

listen gibt es mittlerweile zahlreiche heroische Narrative. Die Darstellung von Sorgearbeit mit ihrer alltäglichen Monotonie, der kleinen Tiefen und Höhen und der oft nicht direkt erlebbaren Effekte verkauft sich weniger gut. Hier ist jedenfalls eine Neubewertung notwendig, um diese Bewertungen nicht zu reproduzieren. Gegen die Unsichtbarkeit von jenen, die Sorge- und Beziehungsarbeit tragen, kann meiner Meinung nach nur helfen, Personen beim Namen zu nennen und ihre Leistungen hervorzuheben, um den Kreislauf zu durchbrechen. Im Fall der Wandgestaltung des Hörsaals der Radiologie ist das Herma Albrecher.

Welche Bedeutung besitzt der Titel Frl. Herma Albrecher, und weshalb haben Sie den historischen Schriftzug aus dem Bauplan von 1937 als gemaltes Faksimile in die Gestaltung übernommen?

Es war mir wichtig, Herma Albrecher beim Namen zu nennen und ihr Präsenz im Raum zu geben. Mit der direkten Übertragung des am Bauplan angeführten Schriftzugs Frl. Herma Albrecher als gemaltes Faksimile soll ein Bezug zu den verwaltungstechnischen historischen Realitäten hergestellt werden, nach denen es Frau Albrecher war, die als Grundstücksbesitzerin in die Akten aufgenommen wurde. Die Arbeit setzt damit den Versuch, neben ihrer Sorgearbeit in der Gemeinschaft der Widerstandsgruppe das persönliche Risiko zu würdigen, welches Frau Albrecher damit eingegangen ist, dass sie in den Akten urkundlich aufgeführt wird.
Heute scheinen weltpolitische Konflikte durch die digitalen Medien gleichermaßen präsent wie abstrakt zu sein. Wir lesen über verheerende Katastrophen weit weg von unseren Lebensorten, bleiben mit unseren Standpunkten halbwegs anonym und können unsere digitalen Geräte einfach abschalten, wenn es uns zu viel wird. Diese Möglichkeit hatte Frau Albrecher nicht und sie hat sich trotzdem dafür entschieden.

Der Grundriss der verlorenen Villa ist unmittelbar in die Wand eingeschrieben. Wie entwickelte sich diese formale Entscheidung, und welche Rolle spielte dabei die architektonische Situation des Hörsaales?

Der gemalte Grundriss der abgetragenen Villa hat sich in der Einschreibung in den Hörsaal bereits von seiner ursprünglichen Position am Grundstück gelöst und scheint im Verschwinden begriffen zu sein. Diese flüchtige Positionierung wurde so gewählt, um daran zu erinnern, dass bereits Teile der Geschichte dieses Ortes

nicht mehr greifbar sind. Jetzt gilt es, durch eine adäquate Erinnerungskultur die Gemeinschaft des Widerstands am Leben zu erhalten.
Im Gegensatz zum Schriftzug Frl. Herma Albrecher ist der Grundriss in abstrahierter Form ausgeführt. Demzugrunde liegt der Ansatz, dass hier die Idee eines Hauses als Ort der Gemeinschaft im Vordergrund steht und nicht die tatsächliche Ausführung. Obwohl sich im Fall der Villa Albrecher-Leskoschek sicher Architektur und Nutzung sich gegenseitig ergänzen.
In der Anordnung der Elemente der Wandmalerei war es mir wichtig, dass der Schriftzug Frl. Herma Albrecher in etwa auf Augenhöhe der daran vorbeigehenden Personen ist, um eine direkte Begegnung zu ermöglichen. So ist es auch möglich, die gemalten Elemente zu berühren und die einzelnen Lehmpartikel in der Farbe zu ertasten. In derselben Höhe befindet sich eine Flamme/Taube, die alleine gegen den Strom der weiteren Flammen bzw. Tauben schwimmt. Damit nehme ich Bezug auf den Mut, der notwendig ist, um für die eigene Überzeugung einzustehen. Dieser Mut steckt in allen Menschen.

Für die Lehmfarbe verwendeten Sie Material von jenem Grundstück, auf dem die Villa gestanden hatte. Wie verliefen die Gewinnung und Verarbeitung des Lehms, und welche Bedeutung besitzt diese materielle Verbindung mit dem verlorenen Ort?

Für die Lehmfarbe sammelte ich lehmige Erde, die mit dem Aushub der Baugrube an die Oberfläche transportiert worden war. Das Material wurde getrocknet, fein vermahlen, mehrfach gesiebt und dann bei ca. 1000 Grad Celsius gebrannt, wodurch es seine rotbraune Farbe erhielt. Die so entstandenen Erdpigmente wurden mit einem Malmedium vermischt, um sie als abriebfeste Wandfarbe verwenden zu können.
Durch die Verwendung der Lehmfarbe aus den vor Ort gesammelten Erdpigmenten möchte ich einen greifbaren Bezug zur Adresse Hilmteichstraße und Wandgemälde herstellen. Auch wenn die Villa Albrecher-Leskoschek und insbesondere das Wandgemälde nicht mehr bestehen, soll daran erinnert werden, dass genau auf diesem Stück Erde erschreckende Ereignisse rund um die Widerstandsgruppe passiert sind, auch wenn heute immer weniger davon zu sehen ist. Gleichzeitig sehe ich in der Arbeit mit Produkten der Verwitterung wie den Tonpartikeln einen Verweis auf die immerwährende Veränderung, denen die Erde unterworfen ist. Von mächtigen Gebirgszügen über Sandkörner zu kleinsten Staubpartikeln, weiter zu Sedimentgesteinen, Magma und neuen Aufwerfungen

bleibt im Kreislauf der Gesteine nichts so, wie es ist. Darin erkenne ich wiederkehrend neue Chancen zur Gestaltung unserer Umwelt und Gesellschaft.

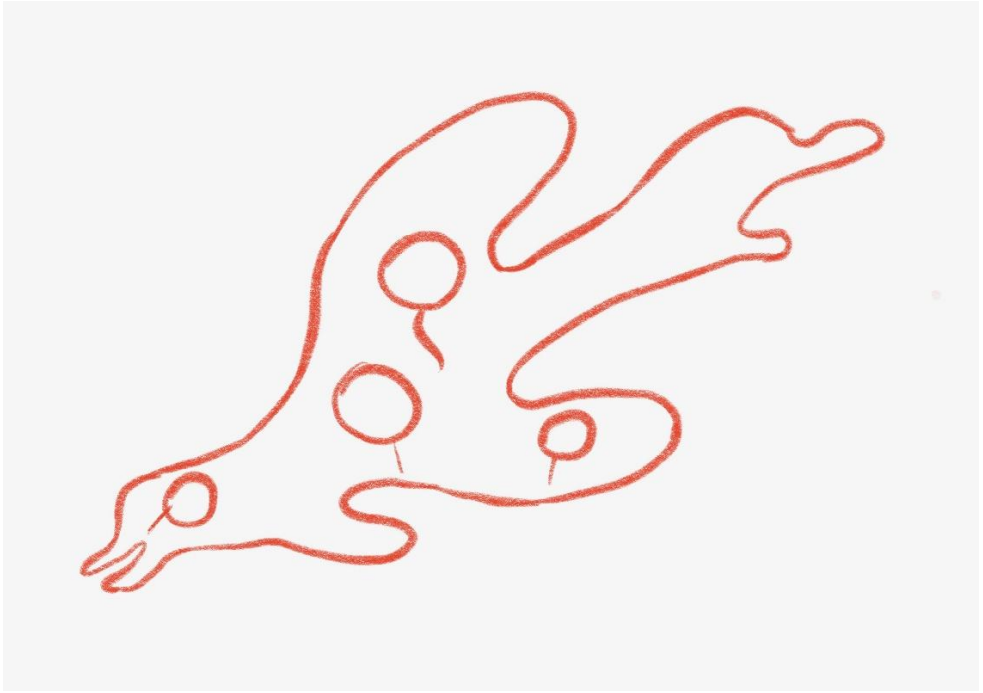


Abb. 2: Doppeldeutiges Element der Flamme bzw. Friedenstaube übernommen aus dem Wandgemälde „Allegorie der Freunde" von Axl Leskoschek, Studie von Roswitha Weingrill 2025.

Die versenkten Reliefs greifen ein Motiv aus der Allegorie der Freunde von Axl Leskoschek auf, das als Taube oder Flamme gelesen werden kann. Wie verbinden sich darin Frieden und Bedrohung mit dem Vorgang des Sichtbarmachens und der radiologischen Durchleuchtung verborgener Schichten?

Die Wahl des Symbols der Flamme bzw. der Taube beruht auf ihrer Doppeldeutigkeit von Kriegs- bzw. Friedenssymbol. Die kunsthistorische Erforschung des Wandgemäldes hat ergeben, dass die Ausrichtung des Symbols Flamme bzw. Taube einen Hinweis darauf geben kann, welcher Aspekt damit gemeint ist. Die Unterscheidung zwischen Krieg und Frieden scheint auf den ersten Blick klar zu sein, doch lassen sich durch manipulative Wortspielereien Grauzonen fabrizieren, in denen es möglich und notwendig sein soll, zum Beispiel durch einen Militär-

einsatz, Frieden in eine Region zu bringen. Ich möchte mit der Wandgestaltung darauf hinweisen, dass es oft notwendig ist, genauer hinzuschauen, zu hinterfragen und vielleicht einige der Schichten an Vorannahmen abzubauen, um sich eine eigene Meinung zu bilden.
Hier sehe ich eine Parallele zur Medizin und insbesondere der Radiologie, denn nicht immer sind die Dinge so, wie sie auf den ersten Blick erscheinen. Dennoch gilt es, Entscheidungen mit weitreichenden Konsequenzen zu treffen. Nicht zuletzt hat auch Medizin mitunter eine gesellschaftspolitische Komponente, wenn es z. B. um die oftmals umstrittene Bestimmung des Alters einer Person durch das Röntgen des Handwurzelknochens durchgeführt wird.

Das Werk befindet sich in einem täglich genutzten Raum der Universitätsklinik für Radiologie. Welche Wahrnehmung der Geschichte von Herma Albrecher, ihres Freundeskreises und des verlorenen Gesamtkunstwerkes möchten Sie bei den Menschen an diesem Ort anregen?

Ich wünsche mir, dass durch die Arbeit Bewusstsein geschärft wird für das Potential jedes einzelnen Menschen, die Gesellschaft, in der wir leben, aktiv mitzugestalten und zum Besseren hin zu verändern. Es müssen nicht immer heroische Großtaten sein, manchmal sind es auch die leisen Töne, in denen Haltung gezeigt werden kann.



Abb. 3: Lehmplastik „Flamme/Taube“ von Roswitha Weingrill, Studie für das Kunstwerk „Frl. Albrecher“ im Hörsaal der Universitätsklinik für Radiologie in Graz, 2026.



Abb. 4: Materialstudie von Roswitha Weingrill für das Kunstwerk „Frl. Albrecher“ im Hörsaal der Universitätsklinik für Radiologie in Graz, 2026.